

Der Rote Feind

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den

Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Wahlkampfpreis: bis maximal 15 Pfennige. Abreißzettel aber, deren
Summe 25 Pf. für Familienanträge 20 Pf., für die Schamlosigkeit (familiärer
oder politischer) 25 Pf. (ohne Schamlosigkeit). Die „Schamlosigkeit“ entsteht über-
haupt nicht, sondern aus Gewalt und Feindseligkeiten. Da Röder höchstens Sowohl selbst kein
Mensch auf Gleichung der Röder aber auf Durchdringung des Röderpreises.

Wahlkampfpreis: bis maximal 15 Pfennige (ab 15 Pf. ist das zu verboten), durch
die Wahlkampfpreise (ohne Schamlosigkeit). Die „Schamlosigkeit“ entsteht über-
haupt nicht, sondern aus Gewalt und Feindseligkeiten. Da Röder höchstens Sowohl selbst kein
Mensch auf Gleichung der Röder aber auf Durchdringung des Röderpreises.

Verlag: Dresdener Buchdruckerei nach Dresden-N. Schmalzstraße und Mar-
kstraße. Herausgeber: F. Klemm 17/250. Verkaufspreis: Dresden 10 Pfennig
Sachsenau: Freitag 16-18 Uhr alle Sonntags. Mittwochs 17-18 Uhr
Freitags und saturday. Dresden, Sonnabend 18-19 Uhr jeden Sonntag.
Vertrieb: und abvertrieb: Drucker, Sonnabend 18-19 Uhr jeden Sonntag.

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 28. Mai 1930

Nummer 123

Der Schandschiedsspruch für die Nordwest-Metallarbeiter:

Lohnraub von fünfzig Millionen Mark Metallarbeiter Sachsen! Heraus zur gemeinsamen Gegenoffensive!

Berlin, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung)
Der Schlichter für Westsachsen hat den Schiedsspruch für die Metallarbeiterverhandlungen in der Nordwest-Metallindustrie gefüllt, der einen Lohnabbau bis zu 30 Prozent und die 57-Stunden-Woche auf ein weiteres Jahr bis zum 31. Mai 1931 festlegt. Dieser ungute Schiedsspruch ist das Signal für einen generalisierten Lohnabbau in ganz Deutschland.

Nach dem Schiedsspruch soll die sogenannte „General-Klausel“ für die Auffordröhne künftig fortfallen. Diese Auffordröhne stellt seit, daß die Auffordröhne nicht verändert werden dürfen, wenn keine wesentlichen technischen Veränderungen eintreten. Die Abschaltung dieser Klausel gibt den Unternehmern die Möglichkeit, Auffordröhne bis zu 30 Prozent zu füren. Die Unternehmer haben ihr Angebot folgendermaßen formuliert:

Die Spartenlöhne sollen bis zu 30 Prozent pro Stunde gefürt werden. Die niedrigsten Löhne bleiben auf der gleichen Höhe. Das bedeutet einen Lohnabbau von durchschnittlich 10 Prozent, insgesamt einen Lohnraub bis zu 50 Millionen Mark in einem Jahr. Die Unternehmer versprachen dabei, die Lizenzen zu senken.

Der Schlichter hat diese Forderungen der Unternehmer im Schiedsspruch verantwortet. Nur einige unwesentliche Verbesserungen für kleine Arbeitergruppen sind im Schiedsspruch vorgesehen, um „objektiv“ zu sein. Die Arbeitszeit bleibt unverändert bestehen, und zwar beträgt sie für das Gros der Nordwest-Arbeiter 57 Stunden pro Woche. Die Erhöhungsfest für die Parteien läuft am 2. Juni ab.

Der Schiedsspruch löst die „links-sozialdemokratische“ Politskimm“ vor Chemnitz, auch in Arbeitsteilen größte Bedenken erregen.“

Vorzeitig formuliert für eine „links“ SPD-Zeitung! Aber unter mir der Meinung, und sicherlich eben alle Metallarbeiter, daß dieser Schiedsspruch nicht nur zu „größten Bedenken“, sondern zum kürzlich organisierten, alle Arbeiter Deutschlands umfassenden außerparlamentarischen Widerstand herausführt. Die Metallindustriellen, diese bestorganisierte deutsche Unternehmergruppe, deren Organisationskraft über die nationalen Grenzen hinausreicht, deren Einfluss sich auf große Teile der Bergarbeiter- und Bergbauindustrie erstreckt, führen mit diesem Schiedsspruch vom Nordwest einen Angriff, der keinen Endes und in weiterer Folge gegen die Arbeiter aller Industrie- und gewerbe vorgetragen werden soll.

30prozentiger Lohnabbau in Nordwest, keine Arbeitszeitverkürzung, verharschte Auffordröhre! Mehr als 12prozentiger Lohnabbau. Auffordröhre bis zu 15 Prozent, das ist die Forderung der jüdischen Metallindustriellen. Wie der Schlichter in Nordwest einen Schiedsspruch im Interesse der Metallindustriellen gefüllt hat, so wird er es in Sachsen tun. Tatsächlich kann jetzt die Entwicklung der nächsten Wochen klar aufgezeigt werden, trotzdem den jüdischen Metallarbeiter ein unerhörter Lohnraub droht, empfindet die jüdische SPD-Velleit nur die größten Bedenken, unterschätzt die Bürokratie nichts, um den Kampf zu organisieren, hat bis heute noch nicht einmal Eingefordernisse formuliert.

Jedes Kampfgerede gegen den Bürgerblöd, soziale Reaktion und Unternehmeroffensive ist eine nichtsäufende Phrasé, ein Wahlsatz, wenn man die Arbeiter nicht zur außerparlamentarischen Gegenoffensive mobilisiert. Die „links“ SPD-Arbeiter unterschätzen nichts und können nichts unterschätzen, weil damit ihre Koalitionsgefährde mit den volksparteilichen Industriellen nach den Wahlen in die Brüche gehen würden. Aber die Stunde ist ernst, sie erfordert die ganze Kraft des Proletariats. Sie verlangt, daß die jüdischen Metallarbeiter für ihre Forderungen auf 20 Pf. Lohnerhöhung, den Siebenstundentag bei voller Lohnausgleich den Streit organisieren. Es muß gehandelt werden! Es ist die Aufgabe der Gewerkschafts-

Opposition, das zu tun, was die Bürokratie nicht will und kann, den Arbeitern zu helfen, die proletarische Macht- und Angreifskräfte zu formieren. Sozietäre Einberufung von Betriebsversammlungen, in denen der Schiedsschiedsspruch von Nordwest behandelt wird, aus der Schiekhalt heraus eine Komplikation gebürtig wird, deren Mitglieder gewillt sind, für die Fortsetzung der Opposition den Kampf zu führen. In den Gewerkschaftsversammlungen gilt es, vorzuhören und eine Diskussion über die Niederlagenpolitik der reformistischen Führung zu erwirken. Die Sammelkampagne für die ZAFA, als der Proletarikonne bei dem Metallarbeiterstreit, muß verstärkt werden.

Die Metallindustriellen haben losgeschlagen, die Bürgerblöd-Regierung mit ihrem Schleicher steht hinter ihnen, die Gewerkschaftsbürokratie überläßt die Arbeiter ihrem Schiekhalt. So kommt alles darauf an, daß die Arbeiter ihre Front mobilisieren, unter Führung der Gewerkschaftsopposition auf die Lohnrauboffensive der Metallindustriellen mit dem Streit für Lohnverhöhung und Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich antworten.

Rieder der Schiedsschiedsspruch für Nordwest!
Rieder mit der Offensive der Metallindustriellen!
Vormärkte zur proletarischen Gegenoffensive!

Rein Nazi nach Heidenau hinein!

Sie wollen morgen „blutige Rache“ nehmen — Verhindert die Provokation!
Solidarität mit den Heidenauer Proletarien!

Dresden, den 28. Mai.

Wir erfahren, daß die Nazis ihre gesammelten Morddrogen aus der ganzen Umgebung Dresdens zusammenziehen, um morgen früh nach Heidenau zu ziehen. Die Abteilung, die das letzte Mal diesen Arbeitermordern in Heidenau erteilt wurde, soll „blutig gerächt“ werden. Die Heidenauer Arbeiterschaft muß heute und morgen wie ehemals zusammenziehen, um die Abteilung der Nazis um jeden Preis zu verhindern. Sollten diese Mörder es wagen, ihr Vorhaben, nach Heidenau zu marschieren, auszuführen, so muß die Parole des Heidenauer, Pirnaer und Dresdner Proletariats lauten: Rein faschistischer Grossstaatler kommt nach Heidenau hinein!

Tod dem Faschismus!

35 sozialdemokratische Arbeiter von faschistischen Morddrogen niedergeschlagen

Zweitens: die „Leipziger Volkszeitung“ ruft sich an den Bürgerblödminister Wirth, dem Morden der faschistischen Einheit zu gebieten, und fordert im übrigen die SPD-Arbeiter auf, am 22. Juni durch die Wahl der sozialdemokratischen Volksabstimmung auf Nazi-Sachsen zu verhindern. Der Bürgerblöd als der eigentliche Sulttaggeber der faschistischen Banden soll also seinen eigenen Trabant in die Kette fassen.

Mit Stimmzettel sollen die sozialdemokratischen Arbeiter stimmen, wenn ihnen von den faschistischen der Schiekhalt eingehauen wird?

Aber damit nicht genug. 48 Stunden, nachdem 35 sozialdemokratische Arbeiter niedergeschlagen werden, bringt das Zentralkomitee der SPD, der „Vormärkte“, einen Leitartikel. Es heißt da:

„Gehaltenwerden und Kommunistenprelle“ gleichen eigentlich Teil ins Zepter, sie haben ihre Anhänger weiter auf.

Plauener Polizeidirektion im Bündnis mit den Faschisten

Verbot aller Arbeiterkundgebungen — Das Proletariat ganz Sachsen muß den bedrohten Arbeitern Plauens zur Seite stehen!

Plauen, den 28. Mai.
Die Polizeidirektion hat sämtliche Arbeiter gegen Kundgebungen gegen den Faschismus am 30. und 31. Mai für das Stadtbild Plauen und Umgebung verboten, hin gegen den Nationalsozialisten erlaubt. Damit stellt sich die bewaffnete Staatsmacht der Republik unbedingt auf die Seite der faschistischen Banditen. Mit ihren Maßnahmen folgt die Plauener Polizeidirektion dem Vorbild der Jäger, Kleinherr und Kühn.

Durch das Verbot der Plauener Polizeidirektion sind die Plauener Arbeiter und Arbeiterinnen einem doppelten Terror ausgesetzt, dem der Faschisten und der bewaffneten Staatsmacht. Um so wichtiger muß die Solidarität des sozialdemokratischen Proletariats sein. Auf den Straßenseiten, den Justizstrafen, überall, wo ein Faschist zu pronostizieren versucht, müssen die Arbeiter eine geschlossene Abwehr bilden. Rein Süß Broti, keinen Schluß Waller dienen Banditen!

60000 Mark ist viel Geld!

Aber die KPD ist keine kapitalistische oder sozialdemokratische Staatspartei, sondern stützt sich bei der Besteitung ihrer Wahlkosten nur auf die Opferbereitschaft der arbeitenden Massen

Unsere Festungsgefangenen von Auerbach

haben allen Arbeitern ein glänzendes Beispiel gegeben. Von ihrer kargen Unterstützung haben sie 30 Mark für den Wahlkampf der KPD gezeichnet. Aber die Partei braucht viel mehr. Darum alle Kräfte mobilisiert zur Entfaltung der Sammelkampagne für die kommunistische Partei!

100 Ver-
ein

Stärke von
auf das Dorf
war, vor, Bob
erklärt. Paul
leite von Thal,

Andens deuts-
Blümländchen,
Wald, an der
den Bergen,
den Hügeln
den gesamten
nöllig.

Die Flugsage
durch in Chä-
Wuthal Schel,
Schach Gul,
anertruppen)
Lebensmittel
Kaufhäusern
Häusern Swat-
zen zu durch-

hin-Cin

Wie ist das
der Wohnung
ihren Namen
der Männer
tan, um die
i verhalten
die jährlinge

rteilt
Bauern
nach dem
Partei
Kommandos
verdienten
e Demons
inner Ges-

strationen
Boden-
Begründen
den Siede
Gebäude
Zahl der

t. Vorsitz
eien und
urden im

schmer-
Trop-
Schöne

bin. Er
tt. Zwei-
ert.“
tont er
dens.“

er, als
t wenn
tigt er
e Luft
Schatt-
lauten.
ebente

Appell,
aftner
Appell
bei mir
beden-
Büchle
lebt
Lage
d das

d auf-
Auslä-
; und
über

von
t der
Niedes
allen
er